

dass sie zu ähnlichen Ergebnissen kommen. Ob im konkreten Einzelfall das eine oder andere Bewertungsverfahren tatsächlich zu einem etwas höheren oder geringeren Umfang führt, wird sich nur mit aufwendigen Modellkalkulationen abschätzen lassen. Da muss man sich in der Tat fragen, was sinnvoller ist: Ein wenig Kompensation möglicherweise „zu viel“ geleistet oder das selbe Geld dem Städte- oder Landschaftsplaner für Modellkalkulationen „zu viel“ bezahlt zu haben.

Wie soll es weitergehen?

Abschließend ist daran zu erinnern, dass es mit der Fertigstellung einer Kompensationsmaßnahme nicht getan ist, sondern Maßnahmen auch so gewählt werden sollten, dass ihr künftiger Erhalt ohne großen zusätzlichen Pflegeaufwand gesichert bleibt. Bei bestimmten Maßnahmen kann die weitere Pflege die eigentlichen Kosten der Anlage eines Biotops deutlich übersteigen. Hier ist Vorsicht angebracht. Aufwand z.B. einer Gemeinde für Dauerpflege kann reduziert werden durch die Wahl solcher Maßnahmen,

- für die eine konkrete Folgenutzung sichergestellt ist (z.B. Grünlandnutzung oder Ökolandbau bei entsprechenden Betriebsstrukturen)
- die weitgehend sich selbst überlassen bleiben können (z.B. Uferrandstreifen),
- die lediglich eine sehr extensive Pflege in längeren Zeitabständen erfordern (z.B. Gehölze entlang von Wegen)

- die in Pflegekonzepte anderer Träger eingebunden sind (z.B. Regionalparkmaßnahmen, Gewässerunterhaltung usw.)
- die als Gemeinschaftsanlage in die Obhut der Begünstigten gestellt werden oder
- wenn für die Pflege Patenschaften übernommen werden.

Gemeinsam an einem Strang in die selbe Richtung ziehen

Alle Beteiligten, Naturschutzbehörden, Land- und Forstwirtschaft, Eingriffsverursacher, Planungsbeauftragte sowie die für die Zulassung von Eingriffen zuständigen Behörden bzw. die Trägerinnen der Bauleitplanung und der landwirtschaftliche Berufsstand sollten in diesem Sinne bei jeder sich bietenden Möglichkeit tätig werden. Auf diesem Weg kann eine deutliche Annäherung zwischen den Interessen des Natur-, Boden- und Gewässerschutzes, der Eingriffsverursacher, der Eigentümerschaft und den Landnutzern erreicht werden.

Anschrift des Verfassers:

Klaus-Ulrich Battefeld
Hess. Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten
Postfach 3109
65021 Wiesbaden

BUCHBESPRECHUNG

SCHMIDT, M.

Die Blaugras-Rasen des nördlichen deutschen Mittelgebirgsraumes und ihre Kontaktgesellschaften

2000: Dissertationes Botanicae Bd. 328, 295 S. mit 64 Abbildungen und 44 Tabellen im Text und 2 Beilagen mit Tabellen. J. Cramer in der Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung. Berlin – Stuttgart. 120,- DM. ISBN 3-443-64240-3.

Der Autor hat ein wichtiges **Grundlagenwerk** zum Verständnis der Vegetation der Kalkmagerrasen (*Brometalia erecti*) vorgelegt, zu deren Differenzialarten das Kalk-Blaugras (*Sesleria albicans*) zählt. Einbezogen in die Bearbeitung sind die Kontaktgesellschaften mit thermophilen Saumgesellschaften, Kalkschutt- und Felsspaltvegetation und mit verschiedenen Trockenwäldern, in denen das Kalk-Blaugras eine Rolle spielt. Von den untersuchten Waldgesellschaften ist der Seggen- oder Orchideen-Buchenwald (*Carici-Fagetum*) die häufigste und verbreitetste. Für diese Assoziation wird die erste Vegetationsübersicht vorgelegt, die Datenmaterial aus dem gesamten nördlichen deutschen Mittelgebirgsraum berücksichtigt. Über den gesamten Bereich des Untersuchungsgebietes liegen Punkt-Verbreitungskarten der Vegetationstypen auf Messtischblatt-Niveau

vor.

Das **Untersuchungsgebiet** umfasst innerhalb des nördlichen deutschen Mittelgebirgsraumes alle Naturräume mit Vorkommen vom Kalk-Blaugras in den Ländern Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Aus Hessen sind vor allem Untersuchungen aus den Kalk-Blaugras-Vorkommen im Werra-Bergland, im Kreis Waldeck-Frankenberg und an der Unteren Diemel vorgenommen oder ausgewertet worden.

Der besondere Wert der Dissertation für die praktische Anwendung in den verschiedenen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft und des Naturschutzes liegt in der vielseitigen Betrachtung von der ökologischen Situation, der Nutzungsgeschichte, der Möglichkeit der Nutzung, Pflege und Entwicklung bis hin zum Prozessschutz. Von **den ökologischen Faktoren** werden z.B. Unterschiede im karbonatreichem Ausgangsgestein (vorwiegend Unterer Muschelkalk und Zechstein bis hin zu kalkreichen Schichten des Mittleren Buntsandstein), in der Bodenentwicklung vor allem in der Rendzina-Reihe, der Bodenbeweglichkeit, der Exposition und der Inklination, (z.B. zur Charakterisierung von Subassoziationen), zum Lichtgenuss, Angebot an pflanzenverfügbarem Wasser und dem Mikroklima dargestellt. Einige Pflanzengesellschaften werden nach Standortbedingungen in edaphische, geographische und höhenbedingte Untergliederungen unterteilt.

Tab. 1: Gliederung der Trocken- und Halbtrockenrasen

Verband	Subozeanische Trockenrasen <i>Xerobromion</i>		Subozeanische Halbtrockenrasen <i>Mesobromion</i>	
Unterverband	Blaugras-Trockenrasen Seslerio- Xerobromenion	Trockenrasen <i>Xerobromenion</i>	Blaugras- Halbtrockenrasen <i>Seslerio- Mesobrometum</i>	Halbtrockenrasen Mesobromenion
Assoziation	Gamander-Blaugrasrasen <i>Teucrio-Seslerietum</i>	Faserschirm- Erdseggenrasen <i>Trinio-Caricetum</i>	Kreuzblümchen- Blaugrasrasen <i>Polygala-Seslerietum</i>	Enzian-Schillergras-Rasen <i>Gentiano-Koelerietum</i>

Besondere Bedeutung wird der **Nutzungsge-schichte** beigemessen. Nahezu alle Wuchsorte von Blaugras (*Sesleria albicans*) befinden sich an natürlichen Waldstandorten oder in deren näherer Umgebung. Die früheren Nutzungseinflüsse lassen sich in der Regel schwerer als aktuell messbare Standortfaktoren einschätzen. Hierzu gehören z.B. Burganlagen, Waldverwüstungen, Nieder- und Mittelwaldwirtschaft, Streunutzung, Abbau von Rohstoffen oder Aufforstungen z.B. mit Nadelhölzern und landwirtschaftlich geprägte Nutzungen vom Wein-, Obst- und Ackerbau bis zur Weidewirtschaft im Grenzbereich zwischen Wald und Offenland. Zur ökologischen Charakterisierung der Standorte wurden an natürlichen Waldgrenzstandorten mit steilen ökologischen Gradienten Transektuntersuchungen durchgeführt. Bei den Darstellungen in Transekttabellen und den Beschreibungen wird auch nach Rasen, Saum, Gebüsch und Wald differenziert und auf den Grad der Natürlichkeit dieser Abfolge eingegangen, der bei bisherigen Arbeiten oft nicht ausreichend begründet oder auch falsch dargestellt oder verallgemeinert wurde. Die Grundzüge einer Sukzession an trockenheitsbedingten Waldgrenzstandorten auf Karbonatgestein unter dem Einfluss des Menschen werden aufgezeigt. Sie geben Einblick in die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Lebensräume in langfristigen Zeiträumen.

Datengrundlage bilden 3558 Vegetationsaufnahmen, davon 467 eigene. Erst durch die moderne Datenverarbeitung wurde es möglich, sehr große Mengen vegetationskundlicher und ökologischer Untersuchungen auszuwerten und bisherige Arbeiten genauer zu bewerten und in ihrer Aussage entweder zu bestätigen oder auch Ungenauigkeiten oder Irrtümer, die meist durch eine zu geringe Datenauswertung oder einer zu kleinräumigen Betrachtung entstanden waren, zu korrigieren. Für das Untersuchungsgebiet ergab sich eine deutliche Reduzierung der Vielzahl bestehender beschriebener **Pflanzengesellschaften**. So werden die Subozeanischen Trocken- und Halbtrockenrasen (*Brometalia erecti*) in 4 Assoziationen aufgeteilt (s. Tab. 1).

Jede dargestellte Pflanzengesellschaft wird in ihrer Abgrenzung zu ähnlichen Gesellschaften (z.B. zu Kalk-Trockenrasen, thermophilen Saumgesellschaften und Blauschwengel-Rasen) charakterisiert. Vorgestellt werden die Artenzusammensetzung, die Physiognomie und Struktur der Gesellschaften und ihre ökologische Anpassung und Verbreitung innerhalb und außerhalb des Untersuchungsgebietes.

Neben den vegetationskundlichen Differenzierungen sind die Aspekte des **Naturschutzes** von Bedeutung.

Dargestellt sind die Gefährdungssituationen und die Rückgangsursachen der untersuchten Vegetationstypen sowie Zielvorstellungen, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Alle Aussagen beziehen sich auf nachvollziehbare Bereiche in bestimmten Naturräumen und Naturschutzgebieten.

Dem Autor ist es gelungen, in einer außerordentlichen Fleißarbeit, bedeutende ökologische Zusammenhänge in einer gut gegliederten und begründeten knappen, sprachlich gut verständlich Form, vorzustellen. Der Inhalt ist räumlich und fachlich wesentlich umfassender als die recht eingegrenzte Überschrift vermuten lässt. Jeder Naturfreund oder Wissenschaftler, der sich mit der Vegetation von den offenen Grasfluren bis zum Wald in den geomorphologisch vielseitig strukturierten Landschaften mit karbonathaltigen Böden befasst, wird wichtige neue Erkenntnisse aus dem eigenen oder angrenzenden Fachgebieten erhalten. Aber auch Defizite und oft falsche Einschätzungen z.B. im Bereich der Forschung und des Naturschutzes werden durch die Arbeit deutlich. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Hartmut Dierschke, Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften, Abteilung für Vegetationskunde und Populationsbiologie, Georg August Universität, Göttingen betreut und mit Forschungsmitteln des Landes Niedersachsen gefördert. Der Arbeit ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Lothar Nitsche

Avifauna von Hessen

mit Band 4 vollständig

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (Hrsg.) 2000: Avifauna von Hessen, Bezug: HGON, Landesgeschäftsstelle, Lindenstr. 5, 61209 Echzell, Fax. 06008-7578, ISBN 3-9801092-4-0. Bd. 4. Loseblattsammlung in Ordner und Schuber, 30 x 26,5 cm. 99,- DM, zuzüg. Versandkosten.

Mit Vorlage des vierten Bandes der Avifauna von Hessen im September 2000 liegt nun eine umfassende Darstellung aller Hessischen Vogelarten vor. Eine Besprechung hatte Lübcke bereits beim Erscheinen des Bandes 3 im Jahrbuches Naturschutz in Hessen Bd. 2, S. 275 vorgenommen. Hier ein Rückblick über die Entstehung des Werkes: Den Entschluss zur Herausgabe einer Avifauna fasste die HGON bereits 1973 mit der gleichzeitigen Gründung einer Arbeitsgruppe. Im Jahr 1985 erfolgte als erster Schritt die Veröffentlichung einer kommentierten Artenliste der Vögel Hessens, der „Pro-

domus“, als Vorläufer des jetzt entstandenen Gesamtwerkes. Im Juni 1993 erschien der rund 600 Seiten umfassende erste Band der „Avifauna von Hessen“. In den Jahren 1995 und 1997 folgten die Bände 2 und 3. In der Avifauna werden alle Arten mit deren Status, dem Lebensraum und der Verbreitung, dem Bestand mit Einschätzung der Bestandsentwicklung und der Jahresphänologie beschrieben, ergänzt mit Angaben zur Gefährdung und den möglichen Schutzmaßnahmen. Bei der Durchsicht ist erkennbar, welche große Bedeutung Naturschutzgebiete für die Erhaltung von bestandsbedrohten Arten haben. Den zahlreichen Bearbeitern der Avifauna ist für die herausragende Leistung, die die Erstellung dieses Werkes erforderte, zu danken. Jedem Vogel- und Naturfreund kann die Anschaffung dieses Werkes als wichtige Grundlage für die Vogelbeobachtung empfohlen werden.

Lothar Nitsche

HAEUPLER, H. & MUER, TH.

Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands

2000: 759 S., 30 x 23 cm, 3908 Farbfotos, 134 Zeichnungen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, ISBN 3-8001-3364-4, email: info@ulmer.de, www@ulmer.de. 148,00 DM.

Der neue Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen ist das bisher bedeutendste floristische Werk, das in einem Band erstmals nahezu alle für Deutschland nachgewiesenen einheimischen und eingebürgerten Pflanzensippen einschließlich der Unterarten u. z.T. Varietäten in Text, Farbbildern und teilweise in Detailzeichnungen vorstellt. Insgesamt werden 4047 Farn- und Blütenpflanzen beschrieben. Hierdurch werden die Bestimmungsbücher, die meist nur die Pflanzenarten textlich beschreiben, hervorragend ergänzt. Das Bundesamt für Naturschutz und über 100 Floristen, Botaniker und Fotografen haben an der Erstellung des Werkes mitgewirkt. Ein Abkürzungsverzeichnis und Erläuterungen helfen dem Leser den komprimierten Inhalt zu verstehen und überschaubar zu halten. Auf geringstem Raum sind vor dem beschreibenden Text folgende Informationen aufgeführt: Endemismus und floristischer Status, Lebensformen und Phänologie, Verbreitung in den Naturräumen, Gefährdung und gesetzlicher Schutz, Nutzbarkeit für den Menschen und Standortangaben mit Hilfe eines Biotoptypenschlüssels.

Das Buch erfüllt höchste fachliche Ansprüche, ist eine wichtige Grundlage für den Naturschutz und wird jeden Pflanzen- oder Naturfreund allein schon durch die hervorragenden Pflanzenbilder erfreuen. Mit 148,- DM ist das Werk außerordentlich preisgünstig.

Sieglinde Nitsche

Kleine Mitteilung

Eckhard Engert neuer Geschäftsführer des Naturschutzzentrums Hessen

Der bisherige Geschäftsführer Friedrich-Wilhelm Georg

wurde am 29. Mai 2000 nach fast 25-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet. Er hat entscheidend zum Aufbau des NZH beigetragen. Neuer Leiter des NZH ist der Diplom-Landwirt Eckhard Engert. Er war zuletzt Leiter der Abteilung Landwirtschaft im Hessischen Landesamt für Regionalentwicklung und Landwirtschaft und von 1988 bis 1992 Landesvorsitzender des BUND. Engert hat sich im Studium mit grünlandbezogener Tierhaltung befasst, war als Landwirtschaftsexperte im Europäischen Umweltbüro in Brüssel tätig und hat sich mit ökologisch und regional orientierter Agrarpolitik befasst. Herrn Engert wünsche ich für seine neue Tätigkeit als Geschäftsführer des Naturschutz-Zentrums Hessen – Akademie für Natur- und Umweltschutz e.V. viel Erfolg. Im Jahr 2001 wird das NZH 25 Jahre alt.

Lothar Nitsche

Verzeichnis der Buchbesprechungen

	Seite
• HEDEWIG, R. & SCHAFFRATH, U. Das Landschafts- und Naturschutzgebiet Dönche	48
• DAMM, K.-U. & HEDEWIG, R. Der Naturlernpfad in der Dönche. Ein Begleitheft für Spaziergänger, Wanderer und Naturfreunde.	80
• SCHUMANN, G. Faszination Wald – Impressionen – Erlebnisse – Begegnungen	128
• BRENDLE, U. Musterlösungen im Naturschutz – Politische Bausteine für erfolgreiches Handeln	216
• HERWIG KLEMP Reinhardswald und Diemel-Land Unterwegs in Dornröschens Heimat	221
• BORRIS, J. & CZYPPULL, B. Wo der Rauhfußkauz ruft Das geheimnisvolle Leben der Tiere im Naturpark Solling-Vogler	241
• BAYERISCHER FORSTVEREIN (Hrsg.) Sträucher in Wald und Flur Bedeutung für Ökologie und Forstwirtschaft Natürliche Vorkommen in Wald- und Feldgehölzen – Einzeldarstellungen der Straucharten	271
• FREDE, A., HOFFMANN, A., KUBOSCH, R. & PANEK, N. Naturerbe Kellerwald	285
• FLECHTNER, G., DOROW, W.H.O. & KOPELKE, J.-P. Naturwaldreservate in Hessen No 5/2.1 – Niddahänge östlich Rudingshain. Zoologische Untersuchungen 1990-1992	298
• SCHMIDT, M. Die Blaugras-Rasen des nördlichen deutschen Mittelgebirgsraumes und ihre Kontaktgesellschaften	304
• AVIFAUNA VON HESSEN (Hrsg.: HGON)	305
• HAEUPLER, H. & MUER, TH. Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands	306

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Lothar

Artikel/Article: [Buchbesprechung 304-306](#)